

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 15. Januar 1902.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 50
 Postunion halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz " " 20 "
 Für das Ausland " " 25 "
 Reklamen " " 50 "

Zur Reform der Lesebücher unserer Primarschulen

(Eingekandt.)

Im Sensesbezirke ist in den katholischen Schulen das schwyzerische Lesebuch im Gebrauch. Weil dieses Lesebuch in allem, was das Lokale betrifft einzig den schwyzerischen Verhältnissen Rechnung trägt hat dies für unsere Schulen große Nachteile. Diese Nachteile machen sich besonders im 4. und 5. Schulbuch fühlbar.

Wir finden da Lesestücke in der Schwyzer Volkssprache: der Schwyzerdialekt und der Dialekt des Sensesbezirkes sind aber grundverschieden, unsere Kinder können daraus nichts gewinnen. Wir sind auch dafür, daß einige wenige Lesestücke in der Volkssprache im Schulbuch Aufnahme finden, aber unsern Verhältnissen angepaßt.

Im 4. Lesebuche haben wir die Beschreibung (Geographie) und die Geschichte des Kantons Schwyz; während wir unbedingt die Beschreibung und die Geschichte des Kantons Freiburg für unsere Schulen haben müssen. Mit all dem Stoffe, der uns Freiburgern zur Verfügung steht, wäre es doch wahrlich nicht schwer das, was im 4. Lesebuch über den Kanton Schwyz handelt, im gleichen Sinne für den Kanton Freiburg auszuarbeiten. Wir haben verschiedene Beschreibungen in französischer Sprache, ferner haben wir gute Karten. Photographien der Städte und der Landschaften des Kantons, mit welcher der Textausgeschmückt werden kann, existieren in Masse.

Was die Geschichte betrifft, ist die Arbeit ebenfalls nicht so schwierig. Es sind viele Quellen vorhanden. In deutscher Sprache haben wir das berühmte Werk von Professor Dr. Büchi, welcher den wichtigsten Teil unserer Geschichte behandelt hat, nämlich: „Der Bruch Freiburgs mit Oesterreich, sein Uebergang an Savoyen und der definitive Anschluß an die Eidgenossenschaft“. Diese Hauptperiode unserer Geschichte ist hier erschöpfend und meisterhaft bearbeitet. Ferner haben wir die Literatur des deutschen geschichtsforschenden Vereins der französischen Gesellschaft für Freiburgergeschichte, wir haben Daquet, Dr. Berchtold: « Histoire du Canton de Fribourg », in 3 Bänden, Râmly: « Mémoires pour servir à l'Histoire du Canton de Fribourg », wahrlich Stoff genug, um die Hauptereignisse unserer Kantonsgeschichte für die Primarschule darzustellen. Nicht nur die Primarschule, auch die höhern Schulen vernachlässigen die Geschichte der engern Heimat. Man kennt die Geschichte der alten Völker, der Ägypter, der Perser, der Griechen, Römer u. s. w.; aber aus der Freiburgergeschichte weiß man bloß 2 bis 3 magere Daten. Diese Lücke muß man später durch Selbststudium ausfüllen. Das ein seiden dargestellter Betrieb des Geschichtsunterrichts gegen die Grundsätze der Methodik verstößt, wird niemand ableiten. Wir wollen uns an dieser Stelle über den Punkt nicht mehr weiter verbreiten, sondern nur der Hoffnung

Ausdruck geben, daß dieser Uebelstand bald verbessert werde. Mit gutem Willen und Arbeit wird es gelingen.

Noch einige Bemerkungen zum 5. Schulbuch. Der Stoff ist zu klein und was Lokales betrifft umzuändern. Im Abschnitt II Silber aus der Geschichte der christlichen Kirche, hätte man ein Lesestück über den sel. Niklaus von der Flüe, den P. Girard zc. einbringen können. In einem andern Abschnitt könnten einige große Staatsmänner des Kantons und der Schweiz behandelt werden.

Der Abschnitt III bringt Bilder aus der Heimatkunde. Nr. 3 der Bergsturz von Goldau, 7 der Rätelgang im Zugersee, 10 Auf den Engadiner Alpen möchten wir aus dem Buche streichen und dafür zum Beispiel ein Gemälde unseres herrlichen Greperzerlandes, des idyllischen und bezaubernden schwarzen See's, etwas über gemeinnützige Unternehmungen im Kanton und in der Schweiz, über Industrie, über höhere Schulen und über Nethisches lesen. Im Abschnitte „Silber aus der Naturkunde“ vermischen wir eine Ausführung über die verschiedenen Menschenrassen mit ihren Eigentümlichkeiten im Körperbau, Farbe, Bekleidung, Nahrung, Beschäftigung und Getränke. Das wäre weit wichtiger und interessanter als die Darstellung der Riesenschildekröte, des Seidenspinners u. s. w.

Was über den Menschen selbst angegeben ist, ist ganz ungenügend. Wer ist die Krone der Schöpfung? Der Mensch. Wer ist das größte Kunstwerk auf Erden, der Herr der Welt, dem alles Erschaffene dienen soll? Es ist der Mensch. Und unser Lesebuch weiß so viel über den Wären, den Löwen, den Fuchs, das Kamel, den Kohlweißling und über den Menschen so wenig! „Was willst du in die Ferne schweifen, das Gute ist so nah!“ Jawohl! Hier muß es anders werden. „Erkenne dich selbst!“ Das ist der höchste Satz, den alle Philosophen aussprechen und sie wissen warum. Die Selbsterkenntnis führt zur Vollkommenheit und zum Glück. Verne deinen Körper kennen, wenn du gesund sein willst und Herrscher deselben; lerne dein Geistesleben kennen.

Wie die Primarschule in allem den Grund zu legen hat, so muß sie es auch hier thun. In einem besondern Abschnitt muß der Mensch behandelt werden, einfach und klar. Dieser Anforderung trägt der « Livre de Lecture » für die Primarschulen des französischen Kantons teils ziemlich Rechnung. Er behandelt die Ernährung, die Atmung, das Nervensystem, die Knochen, die Muskeln, die Haut und die fünf Sinne des Menschen, und er gibt die nötigen Abbildungen dazu. Sehr schön dargestellt, finden wir diesen Stoff auch in Kneipp's Tobizil, welches man sich auch zum Muster nehmen könnte. Das oben genannte Lesebuch (« Livre de Lecture ») enthält noch einen andern Abschnitt: Die Gesundheitslehre. Es spricht von der Wichtigkeit und Pflicht für unsere Gesundheit zu sorgen, von den Nahrungsmitteln, von den verderblichen Folgen des Alkoholgenußes u. s. w.

Wäre es nicht Zeit, daß die Volksschule ihr Mögliches thut, um ein stärkeres Geschlecht heranzubilden die Schule kann hier viel leisten. Es ist geradezu lächerlich, wie im Volke dumme Vorurteile fester in Bezug auf die Gesundheitslehre. Die Wohnungen werden nicht gelüftet, auch in der warmen Jahreszeit nicht. Die Sonne kann noch so schön zum Fenster herein scheinen, alles ist vergebens. Wenn man in solche Wohnungen hinein kommt, weiß man nicht, ob vorwärts oder zurückgehen. Von einer solchen schlechten Luft sollen die Lungen sich nähren können; sollen sie das verbrauchte Blut wieder frischrot machen? Unmöglich! Aber das Gegenteil, eine franke Lunge, Bleichsucht und Auszehrung ist die Folge.

Zur Scheu vor Lüftung der Wohnungen gestellt sich noch die Wasserseu. Ja, besonders im Winter rede niemand vom Baden. Es ist klar, daß wir im Sommer das Baden nötiger haben als im Winter. Wer in der kalten Jahreszeit nicht baden mag, sollte wenigstens Körperwäsungen machen. Wir wollen nicht bestritten, daß vielleicht ein Bad schon schlechte Wirkungen gehabt hat. Aber nicht das Wasser ist schuld, sondern die verkehrte Anwendung. Einige Worte im 5. Lesebuche, wie man baden soll und warum? wären sehr am Platze. Noch ein Wort zur Verfassungskunde. Mit vier Seiten die Verfassungskunde abzutun ist unmöglich. Hier muß man den Schülern einen Begriff des sozialen Körpers geben, indem man zeigt, wie die Individuen Familien gründen, daß die Familie die Wurzel des Staates ist. Als nächst höhere Verbände haben wir die Gemeinde, den Bezirk, den Kanton und den Bund, wo zu behandeln ist die Organisation und das Wirkungsgebiet eines jeden dieser Körper.

Non scolae sed vitae discimus. — Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. — Das ist der Standpunkt auf dem wir bei den kurz behandelten Ausführungen, stehen und welche wir uns erlauben zu veröffentlichen in der Hoffnung vielleicht unserer lieben Jugend einen Dienst erweisen zu können. Unsere Kinder haben keine Verlußt mehr, wenn sie aus der Volksschule entlassen sind; statt, daß sie mit den besten Vorsätzen in's Leben übergehen noch recht manches lehrreiches Buch lesen und daraus eine gesunde und würzige Geistesnahrung schöpfen zu wollen, haben die Jungen das Gefühl von einem großen Joche befreit zu sein. Es ist kein Wissenstrieb und kein Wissensdurst in unserer Jugend. Gebet den Kindern eine würzigere Geisteskost; überzeugen wir sie von der Notwendigkeit des Lernens; wecken wir ihre Interesse durch praktische Stoffbehandlung und wirkliche Vorbildung für das Leben; arbeiten wir unsere Schulbücher um. Dann werden die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen bessere werden, unser Rang ehrenvoller; Eltern und Kinder werden die Schule schätzen als das, was sie ist, eine große Wohlthat des Volkes.

W. F.

Südgenossenschaft

Bundesbahnen. Seit 1. Januar ist der Wagenkontrolldienst der im Bundesbetrieb stehenden Netze der Schweizer Centralbahn und Nordostbahn vereinheitlicht und der Centralwagenkontrolle in Bern übertragen. Die Wagenkontrollbureau in Basel und Zürich bestehen aber bis auf weiteres gleichwohl fort und es sind ihnen besondere Aufgaben zugewiesen worden. Den Kassendienst und das Rechnungswesen der Bundesbahnen waren bis Ende letzten Jahres noch von der eidgen. Finanzverwaltung besorgt worden. Seit 1. Januar wird nun dieser Dienst von den eigenen Dienstabteilungen der Bundesbahnen besorgt. Das Rechtsbureau bei der Generaldirektion der Bundesbahnen hat u. a. die Reklamationen betreffend den Verkehr mit ausländischen Bahnen zu behandeln und es sind demgemäß die Bahnhof- und Sektionsvorstände der Bundesbahnen angewiesen worden, über Angelegenheiten dieser Art künftig an das Rechtsbureau der Generaldirektion zu berichten.

Romfahrt. Einem Aufruf an die Katholiken des „Schweizerischen Katholikenvereins“ von Ständerat Ad. Witz und Geschäftsführer Pfarrer Peter für einen Pilgerzug nach Rom bei Anlaß des 25-jährigen Pontifikates Leo XIII. entnehmen wir heute folgendes: Der Zug geht den 14. April 1902 von Luzern ab. Ein Wägel 1. Klasse mit 45 tägiger Gültigkeit kostet 250 Fr. und ein solches II. Klasse 200 Fr. In dieser Summe ist inbegriffen Eisenbahnfahrt hin und zurück, Verpflegung und Nachtquartier während der Hinreise und während eines 6-tägigen Aufenthaltes in Rom, sowie die Wagenfahrt zum Besuche der 7 Hauptkirchen und der Katakomben. Anmeldungen sind bis 15. März an Herrn Dr. Pestalozzi Pfister, in Zürich, zu richten.

Sprachverhältnisse in der Schweiz. Die Verhältnisse der in der Schweiz gesprochenen Sprachen haben seit 1888 bedeutende Veränderungen erlitten: Das Romanische wurde 1900 noch von 12 pro Mille der Einwohner gesprochen gegen 13 pro Mille im Jahre 1888; das Deutsche ist die Muttersprache von nur noch 697 pro Mille gegen 714 pro Mille im Jahre 1888, dank namentlich dem Rückgang der deutschen Sprache im Kanton Neuenburg. Die französische Sprache dagegen ist von 218 pro Mille im Jahre 1888 auf 230 pro Mille der Einwohner im Jahre 1900 gestiegen.

Eine neue Feste in St. Gallen. Durch die Presse geht die Meldung, daß Italien den Südausgang des Simplontunnels besetze. Ein Ort werde angelegt bei Barzo, eine Stunde von Iselle, und eine geschätzte Batterie nahe am Südausgang des Tunnels. Im weiteren werde ein Fort gebaut bei der Trevoabrücke, welches die große Simplonroute beherrschen soll.

Es wird also nächstens wohl auch in den eidgen. Räten schweres Festungsgeschäft für den Simplon auf Schweizerseite erdröhnen. Eins nach dem Andern!

Kantone

Bern. Der Münsterausbau in Bern hat bis jetzt ungefähr eine Million Franken gekostet, wovon auf den Turmausbau 595,286 Franken und auf die andern Wiederherstellungsarbeiten 404,900 Franken entfallen.

Ein junger Deutscher, der in Genf in Gesellschaft seiner Geliebten sein väterliches Erbe verpraßt hatte, kam mit dem Mädchen vor einigen Tagen mittellos nach Bern, woselbst das Paar nacheinander zirka 8 Tage in zwei Hotel logierte, ohne die Rechnung zu begleichen. Die beiden wurden deshalb von der Berner Polizei in Gewahrsam genommen. Das Pärchen wird sich nun wegen Konkubinat (verbotenen Zusammenlebens) und Beschprellerei vor dem Richter zu verantworten haben.

In Cornol drangen neulich nachts ein oder mehrere Diebe in die Wohnung eines Hrn. Hengi ein und entwendeten verschiedene Wert-

schriften, nämlich ein Sparkassenbüchlein von 7000 Fr.; eine Obligation auf die Bank in Bruntat von 1000 Fr.; ein Einlagebüchlein auf die gleiche Bank von 980 Fr., sowie mehrere Obligationen von bedeutendem Werte. Dem bestohlenen Herrn fehlen Abschriften der Nummern dieser Titel. Die Diebe stahlen ferner eine Kassetten mit 420 Fr., Betttücher, Stoffe, Umhänge, Servietten, Foulards und Schnupftücher. Herr Hengi wohnte allein in seinem Hause.

Am Sonntag nachmittag besuchten sich in Biel einige Knaben oberhalb der Stadt mit Revolvergeschossen, wobei einer derselben, der vierzehnjährige Albert Bercelet, erschossen wurde.

Leffin. Die konservative Zeitung „Pop. e. Lib.“ erzählt folgendes Geschichtchen: Ein junger Mann, der sich von der Regierung ein Stipendium zum Studium der Litteratur hatte geben lassen, ist seit einiger Zeit als -- Advokat in Lugano niedergelassen. Er behauptet, den Grad eines Baccalaureats der Litteratur auf Grund eines Exams in Genf erworben zu haben, und im Kanton Neuenburg sich über die zur Ausübung der Anwaltpraxis erforderlichen Kenntnisse ausgewiesen haben. Auf Anfrage hin meldete der Sekretär der Universität Genf, der Fragliche habe einen Teil seiner Prüfungen allerdings dort bestanden, sich dann aber nach Neuenburg gewendet. Der Obergerichtsschreiber von Neuenburg bestreitet, daß dem Manne der Titel eines Advokaten von Neuenburg aus verliehen wurde. Man kann sich vorstellen, wie das oppositionelle Blatt schilt über Geldverschwendung und wie es sich empört darüber, daß die Regierung den Litteraturstipendiaten eine juristische Praxis ausüben läßt, zu der er erst noch gar nicht qualifiziert erscheint.

Wallis. Das Bürgerrecht der Kähe. Wir lesen in einem Artikel des „Griger Anzeiger“ über Gemeinde- und Bürgerrechnungen: „Das Bürgerrecht ist nicht in allen Fällen ein persönliches Recht, sondern es ist dieses Recht manchmal ein Recht des Viehes und muß das Vieh dieses Recht in aller Form erwerben. Ein Beispiel wird diesen Rechtsgrundsatz, der noch heute seine Anwendung findet, etwas besser veranschaulichen und begreiflich machen. Ein armer Familienvater hat das Unglück, daß ihm seine einzige Kuh vor der Alpfahrt abgestanden, und wird nun in dieser, seiner Not eine andere Kuh alpen, sei es eine sogenannte Dingkuh, sei es eine gekaufte. Wer würde nun glauben, daß dieses eine große, unüberwindliche Schwierigkeit, daß das nicht möglich -- weil reglementswidrig? Diese Kuh kann nicht auf die Alp getrieben werden, weil sie erst das Bürgerrecht durch Ueberwinterung in der Gemeinde sich erwerben und aneignen muß.“ -- In verschiedenen schweizerischen Gemeinden gilt noch der deutschrechtliche Satz: daß keiner mehr Stück Vieh auf die Alm treiben darf, als er überwintert hat. Daß es aber durchaus die gleichen sein müssen, erscheint uns heute allerdings unbillig.

Die fünf Jahrhunderte alte Rechtsschule in Sitten ist, wohl endgiltig, aus Mangel an Schülern, zum Teil auch an Lehrern eingegangen. Die Richtung der Zeit auf die Studien technischer Natur, zu denen gerade der Kanton Wallis so reichlich Anregung bietet, die Centralisation des Rechts und andere Ursachen haben den Untergang der eigenartigen Anstalt herbeigeführt. Der Walliser Korrespondent des „Jour. de Gen.“ singt ihr eine längere Totenklage und hebt darin die Verdienste hervor, die sie sich um das Land während ihrer langen Lebensdauer erworben.

Ausland

Deutschland. Der Kampf gegen das Polentum -- ein Kampf gegen Rom. Die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitg.“ schreibt in ihrer letzten Wochenrundschau:

Da es (das Polentum) sich aber immer wieder in das befestigte Lager von Rom zurückziehen kann und dort sichere Aufnahme findet, verliert es auch nicht den Mut, sondern kämpft unver-

zagt weiter, besonders da die römische Unterstützung auch auf dem Gebiete der materiellen Mittel nicht versagt. Wenn sich naive Leute noch darüber wundern, daß den Polen trotz den schlechten Zeiten so große Geldmittel zur Verfügung stehen, die sie zur Gründung von Banken, zum Ankauf von Gütern verwenden, die aufgeteilt und an polnische Bauern weitergegeben werden, so wissen Kundige doch, daß dieser Goldstrom aus den bekanntlich riesigen Vermögen der Jesuiten und anderer geistlicher Genossenschaften stammt, die alles ausbieten, um das Vorbringen des Deutschtums im Osten zu hemmen und bis jetzt mit Erfolg gearbeitet haben, wie leider nicht geleugnet werden kann. In Wahrheit ist der Kampf gegen das Polentum also ein Kampf gegen Rom.

Die Polizei verhaftete in Hamburg eine aus vier Personen bestehende Diebsbande, welche systematisch Güterverraubung auf Schiffen betrieb. Die Behörden stellten fest, daß allein über 3000 Pfund Kaffee, sowie große Mengen Zucker von ihnen gestohlen worden sind.

Zum erstenmal findet sich im preussischen Staatshaushaltsetat eine Summe zur Erweiterung der königlichen Akademie in Münster. Es sind dafür, wie bereits kurz berichtet, 68,970 Mark dauernde Ausgaben vorgesehen.

Frankreich. Den größten Appetit auf Schnecken hat Paris. Im letzten Winter (1900 auf 1901) verpeiste es 800,000 Kilo von diesen Tierchen, das dem deutschen Geschmack allerdings nicht entspricht. Schnecken, die kleinen gewöhnlichen Gartenschnecken, die bei uns auf allen ländlichen Wegen herumliegen, sind neuerdings wieder bei den Pariser „Feinschmeckern“ sehr in Mode gekommen. Sie kommen nach Paris meistens aus Burgund, wo sie im Tausend mit 8 bis 9 Fr. bezahlt werden. Die Burgunder Weinbergsschnecken gelten als die besten und schmackhaftesten, da sie sich auf dem Boden ernähren, dem das edelste der französischen Gewächse entspringt, die Burgunderrebe. Intelligente und sachverständige Weinbergbesitzer pflegen die Tierchen, indem sie dieselben in geschlossenen Parks aufziehen, um die man glatte Planen zieht, damit sie sich nicht auf die Wälder zum Nachbar begeben.

Nordamerika. Wie das Volkszählungsbureau bekannt gibt, beläuft sich die Bevölkerung der vereinigten Staaten auf 84,233,099 Seelen. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten im engeren Sinne 75,904,575 auf die Philippinen 6,961,339 (Nordamerika rechnet also die Philippinen schon jetzt zu sich!), auf Porto Rico 953,243 auf Hawaii 154,001 auf Alaska 63,592, auf Guam 9000 und auf Samoa 6100, außerdem der Heimat befinden sich 91,219 Angehörige des Heeres und der Flotte.

Afrika. Seltsame Abenteuer haben die Offiziere eines portugiesischen Kanonenbootes, welches am Limpopofluffe stationiert war, erlebt. Als sie nachts im Schiffe am Ufer angelegt hatten, wurde plötzlich die Schilfwache von einer ganzen Löwenfamilie überfallen. Zwischen den Offizieren und den Bestien entspann sich auf Deck des Kanonenbootes ein heftiger Kampf, der mit der Tötung zweier Löwen endete. Der überfallene Posten war übel zugerichtet und liegt auf den Tod darnieder.

Südafrikanischer Krieg

Die burlischen Kriegesgefangenen. In London geht das Gerücht, wonach die englische Regierung beschlossen habe, den kriegesgefangenen Buren die Rückkehr nach Afrika zu versagen -- selbst nach einem Friedensschlusse. Die englische Regierung habe Schritte in Australien getan, um die Buren dorthin zu verpflanzen, allein die australische Regierung sei gegen den Plan und zwar auf Grund einer Art Monroe-Doktrin. Die „Frankf. Zig.“ bemerkt dazu: „Es ist doch kaum glaublich, daß die englische Regierung einen solchen Plan, dessen Ausführung eine arge Verletzung des Völkerrechts wäre, ernstlich ins Auge gefaßt hat, nachdem sie doch, wenn auch

zögernd, zu den Kriegesgefangenen wären dann als Minister mit Wirkung und das Engländern und Gelel. Wichtig Regierung jeden Südafrika so sucht.“

Kat

Freiburgische nahmenüberschuss sich auf . . . Uebertrag bes

In der Sitz Ausschüßrat die angenommen: An die Aktie 30 Franken . . .

An den Referenten Bauten . . . An den Ergänz. Tilgung der Auf neue Res

Lehrlingsber burg. Die Lehrlinge und V ment vom 13. dieses Jahr M und Mittwoch Lehrlinge und beendet haben, wenigstens 1/10 eingeladen bis für das Beurlauben melden.

Die Prüfung Freiburg statt. Die außer Lehrling erhalten Das Centrala antwortet sämtl. Auskunft ihm ei

Ueberstorf. Tode übertraßt Spicker, Regg wadern Manne, Geseßschafter, ei seinem Grabe st Gattin, seine li wadern Bräde sicherungsgesells unparteiischen, a ihr seit vielen Auch der Gemei jähriger Feuerh der die edle Se alzufraß zu sich die vielen Dienst an Hoch und M gosten haben.

Markt in F Dank dem prä von Freiburg drang von Händ für trachtliche R bezaht. Der gut besucht. Die Die Auffuhr 56 Pferde, 541

Land

Sine ne Unter dem Ne empfiehlt ein ge bei Berlin, in

zügern, zu Beginn des Krieges die Buren als kriegsfähende Macht anerkannt hat. Außerdem wären dann alle Ausführungen der englischen Minister mit Bezug auf die zukünftige Gleichstellung und das friedliche Zusammenleben von Engländern und Buren in Südafrika eitel Heuchelei. Wichtig ist allerdings, daß die englische Regierung jeden Zug von Nicht-Engländern nach Südafrika so viel als möglich zu verhindern sucht.

Kanton Freiburg

Freiburgische Kantonalbank. Der Einnahmenüberschuss des Rechnungsjahres 1901 belief sich auf Fr. 178,579,34 Uebertrag des Jahres 1900 „ 6,542,90 Total Fr. 183,122,24

In der Sitzung vom 11. Januar hat der Aufsichtsrat dieser Anstalt folgende Verteilung angenommen:

An die Aktien 6 % nämlich	
30 Franken	Fr. 144,000 —
An den Reservefond für neue Bauten	15,000 —
An den Ergänzungsreservefond	10,000 —
Tilgung der Jahrtaxe	4,999 —
Auf neue Rechnung	9,123 24
Gleiche Summe	Fr. 183,122 24

Lehrlingsprüfungen 1902. Kanton Freiburg. Die Lehrlingsprüfungen, obligatorisch für Lehrlinge und Lehrladner jeder Berufsart (Reglement vom 13. Oktober 1901, Art. 3), finden dieses Jahr Montag, 28. Dienstag, 29. und Mittwoch, den 30. April statt.

Lehrlinge und Lehrladner, welche ihre Lehrzeit beendet haben, oder zur Zeit der Prüfung wenigstens 2/6 derselben zurückgelegt haben, sind eingeladen bis 15. Februar beim Centralamt für das Lehrlingswesen in Freiburg sich anzumelden.

Die Prüfungen finden, so weit möglich, in Freiburg statt.

Die außer Freiburg wohnhaften Lehrlinge und Lehrladner erhalten Kost und Logis unentgeltlich.

Das Centralamt für das Lehrlingswesen beantwortet sämtliche Anfragen, die behufs weiterer Auskunft ihm eingereicht werden. (Eingef.)

Ueberstorf. (Korr.) Mitten in der Arbeit vom Tode überrascht wurde in Ueberstorf, Herrn Franz Spicher, Metzger. Ein Herzschlag hat dem wackeren Manne, dem fröhlichen, gern gesehenen Gesellschafter, ein plötzliches Ende bereitet. An seinem Grabe stehen fast untröstlich seine treue Gattin, seine lieben Söhne und Töchter, seine wackeren Brüder. Ihn betrauert die Viehverseicherungsgesellschaft, da sie an ihm den tüchtigen, unparteiischen, arbeitsamen Metzger verliert, der ihr seit vielen Jahren treue Dienste leistete. Auch der Gemeinde lieb er seine Kraft als langjähriger Feuerhauptmann. Der ewige Richter, der die edle Seele nach menschlichem Ermessen allzufrüh zu sich rief, wird ihr den Lohn für die vielen Dienste, die sie an Reich und Arm, an Hoch und Nieder erwies, wohl reichlich vergolten haben.

Markt in Freiburg vom 13. Januar. Dank dem prächtigen Wetter war der Markt von Freiburg sehr stark besucht. — Der Zubrang von Händlern war groß und es wurden für trachtliche Röhre und Schlachtvieh hohe Preise bezahlt. Der Kälbermarkt war ebenfalls sehr gut besucht. Die Preise stehen hoch.

Die Ausfuhr an Großvieh betrug 574 Stück; 56 Pferde, 541 Schweine, 140 Kälber.

Landwirtschaftliches

Eine neue Wunderpflanze

Unter dem Namen „Pencilaria Kiesenpflanze“ empfiehlt ein gewisser Czolbaczky in Adlerhof, bei Berlin, in einem gewaltigen Inserat im

„Emmenthalerblatt“ eine „neue Pflanze“, welche zehnmal mehr Futter als Weizen, Weiden und Mais und zehnmal mehr Körner als Weizen, Gerste, Hafer und Roggen liefert und eine Höhe von 3—4 Meter erreiche, nebst vielen andern Wunderdingen mehr. Sodann empfiehlt sich der Mann zur Abgabe von Samen dieser Wunderpflanze, zum Preise von 2 Franken die 250 Körner, Fr. 4 für 600 Körner u. s. f. Wir haben durch einen Vertrauensmann eine Sendung zu zwei Franken (mit Porto drei Fr.) kommen lassen. Der Same gehört der unter dem Namen Negerhirse längst bekannten kleinen Perlhirse (Pencilaria spicata Willd.) an, welche von den Einheimischen des Sudan als Brotfrucht (zu drei u.) gebaut wird. Die Samenhandlung Haage und Schmidt in Erfurt offeriert das Kilo Samen zu 1 Mark 30 Pfennig und Bilmorin-Andrieux und Co. in Paris zu 1 Fr. Wir haben 250 Körner des empfangenen Samens gemogen. Derselben haben ein Gewicht von über 1,3 Gramm, haben also die Größe eines kleinen Hirsekornes. 1 Kilo Samen gibt also genau 752 1/2 Portionen von 250 Körnern. Da der Kellameister für eine solche Portion 2 Fr. verlangt, so erzielt er also für das Kilo die schöne Summe von 1505 Franken.

Wir haben ferner über diesen Czolbaczky und sein Treiben an Ort und Stelle Erkundigungen einziehen lassen, welche ergeben haben, daß dieser Mann weder ein Lager noch ein Verkaufsort besitzt, d. h. sein ganzes Lager bestehe stets nur aus einem Postbeutel von Pencilaria, den er dann zu horrenden Preisen Kornweise hauptsächlich nach Süd-Deutschland und ins Ausland verquantelt. Trotzdem scheint das Geschäft für ihn lohnend zu sein, da er täglich 40—60 Postabgaben erhalte. Ob zwar die Beträge nicht groß sind, bilden sie in ihrer Menge einen ansehnlichen Tribut der Dummheit.

Die Kaufleute seiner Branche in Berlin weisen die Zugehörigkeit des „Czolbaczky“ zu ihrer Kunst zurück. Dieser erklärt ehemaligen Mittergutbesitzer zu sein, der wahrscheinlich seine Not durch die Pencilaria abzumenden sucht. Andere Samen führt er nicht.

Und nun zu der Pencilaria selber! Wir haben schon im Jahre 1882 und später 1895 damit Versuche gemacht und daraus unbefriedigende Resultate erhalten. Am 4. Mai 1882 in gutes Gartenland gesät, war sie am 4. August erst 20—30 Ctm. hoch und lieferte endlich Ende September einen spärlichen Schnitt. Zur Reife gelang die Pflanze bei uns in gewöhnlichen Jahren überhaupt nicht, da sie erst im Herbst zu blühen beginnt. Daß die Pflanze mannshoch wird, ist arg übertrieben. Sie erreicht auf dem besten Boden bei uns nur 40—50 Centimeter. Ueberhaupt ist die Pencilaria eine Pflanze der südlichen Klimate und paßt für uns gar nicht. Da haben wir in dem Mais eine viel ergiebigere und hundertmal wertvollere Pflanze. Wer sich davon überzeugen will, dem geben wir gerne gratis eine Portion Samen zu einem Versuche ab, sagt die schweizerische Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt in Zürich, Dr. F. O. Stebler.

Litterarisches.

Das Schweizer Panorama-Album ist soeben erschienen! Freilich werden wir allen denjenigen unserer Leser, die sich bereit haben ein Exemplar zu bestellen und auf die 24 Lieferungen, welche im Jahre 1902 erscheinen sollen zu subscribieren nicht's Neues zur Kenntnis bringen: andere haben gewiß davon gehört, wissen jedoch nicht, um was es sich handelt. Ihr Entschluß wird aber bald gefestigt sein, wenn wir Ihnen sagen, daß das Schweizer Panorama-Album, dessen erste Lieferung vor uns liegt, eine der reizendsten Publikationen ist, die bis jetzt in unserm Lande zur Veröffentlichung gekommen sind.

Der Verfasser, Herr A. Spühler, ist unsern Lesern nicht unbekannt, denn in den letzten Jahren hat er im Comptoir de Photographie zwei ähnliche Publikationen: „Meine Reise durch die Schweiz“ und „Meine Reise in Italien“ herausgegeben, die sowohl in der Schweiz als im Auslande einen berechtigten Erfolg aufzuweisen hatten.

Diesmal hat er etwas Neues schaffen wollen, ohne indessen das große Albumformat der 2 vorhergegangenen Publikationen aufzugeben. Durch die Illustration will er vor allem seine zahlreichen Leser und Leserinnen entzücken, in dem er alle 14 Tage 40—50 von einem beschreibenden Text begleitete photographische Abbildungen an unsern Augen vorbeiziehen läßt.

Das Schweizerische Panorama-Album hat demnach eine schöne Zukunft vor sich, und wir dürfen ihm einen wohlverdienten Erfolg voraussagen.

Zur Belehrung teilen wir unsern Lesern mit, daß diese interessante Publikation monatlich 2 Mal zum Preise von 75 Cts. pro Lieferung herausgegeben wird. Die erste Lieferung ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie auch bei dem Herausgeber A. Spühler in Neuenburg erhältlich.

Wir dürfen schon verraten, daß die ersten Nummern für eine Reihe von 105 Illustrationen über „Die Schweiz im Winter“ bestimmt sind, Nummern 3 und 4 (115 Illustrationen) für einen Auszug „Rund um den Bielersee“, die Nummern 5 und 6 (107 Illustrationen) für „Davos und Umgebung“ und die Nummern 7 und 8 (110 Illustr.) für „Das malerische Sitten“.

(Zu beziehen durch die kath. Buchhandlung Reichen-gasse, Nr. 13, Freiburg.)

Neueres

Haag, 14. Jan. W. Das Amsterdam „Handelsblad“ veröffentlicht eine Note, aus der hervorgeht, daß, wenigstens Krüger und seine nächste Umgebung an der Forderung der vollen Unabhängigkeit festhalten und in dieser Richtung keinerlei Zugeständnisse machen wollen.

Kapstadt, 14. Jan. Der Ministerpräsident der Kapkolonie erklärte sich gestern in einer Rede dagegen, daß die englische Regierung Friedensbedingungen anbiete.

Berlin, 14. Jan. Der Berliner „Vorsencourier“ berichtet aus Wien: Am Sonntag erkrankte eine Wärterin des allgemeinen Krankenhauses unter bedenklichen Erscheinungen. Prof. Neuffer konstatierte mit Bestimmtheit schwarze Blattern. Die Kranke wurde sofort in eine Isolierbarde unter Aufsicht eines Assistenzarztes gebracht. Abends erkrankte eine andere Wärterin an schwarzen Blattern. Die Ärzte haben Grund an der Annahme, daß der Seuchenstoff aus England eingeschleppt worden sei.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

†

Der Dreißigste für

Frau Zoffo

geb. Zahno

in Grenchen, wird Samstag, den 18. Januar nächsthin, um 9 Uhr morgens, in Bösingen, abgehalten werden.

R. I. P.

Odol Bestes Mundwasser der Welt!

Die Wahl eines guten Blutreinigungsmittels ist oft sehr schwierig. Die meisten Präparate dieser Art haben den Nachteil, zu stark abzuführen. Ein gutes Blutreinigungsmittel soll langsam, aber um so sicherer wirken. Dieses trifft bei **Golliez's Naphthalensyrup** mit Eisen zu, der die beiden trefflichen Eigenschaften besitzt, sowohl das Blut zu reinigen, als auch gleichzeitig zu stärken. Nach seinem Gebrauche verschwinden alle Hautunreinigkeiten, Skropheln, Geschwüre u. — Achten Sie auf die Marke der „zwei Palmen“. In Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 in allen Apotheken.

237

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Marten.

Ein kathol. Familienvater (Freiburger), welcher ein kleines Geschäft betreibt, sucht behufs Ausdehnung seines Geschäftes eine **Anleihe von 500 Franken** zu machen. Zins nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter Chiffre H 123 P an Haasenstein und Vogler in Freiburg. 75

Zu verkaufen
ca. 3000 Fuß Heu erster Qualität, zum wegfahren, bei Jakob Wollanthen, in Wyler, bei Heitenried. 85

Heu und Stroh
zu verkaufen bei Joseph Müller, in Schmitten. Ebenfalls einige Klaster Buchen- und Tannenholz. 86

Sonntag, den 19. Januar
Musiknachtschete
in der
Wirtschaft Wäber, in Casers
wozu freundlich einladet
Geschwister Wäber.

Anzeige und Empfehlung
Ich beehre mich dem geehrten Publikum von Schmitten und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mich daselbst als **Sattler und Tapezierer** etabliert habe, und empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.
Schmitten, den 14. Januar 1902.
Jakob Fischer,
Sattler und Tapezierer.
91

Bekanntmachung
Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß er sich als **Schmied** in St. Ursen niedergelassen und hier eine neue Schmiede errichtet hat. Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Für gute, solide und billige Arbeit garantiert.
St. Ursen, den 11. Januar 1902.
Jos. Zechmann, Schmied.

Freiwillige Steigerung
Unterzeichneter läßt Dienstag, den 28. Januar, von morgens 9 Uhr an, wegen Verpachtung seines Heimwesens, vor seinem Wohnhause im Bergli, bei Ueberstorf, öffentlich versteigern: 6 trüchtige Kühe, 2 Ferkelschweine, 1 Leiter- und 1 leichter Brückenwagen, Pflüge, Jauchekästen, Eichten, Grassähre, Haberdrohle und sämtliche Haus- und Feldgeräthschaften. Ferner 2 vollständige Beite, 1 Kommode, 3 Schäfte, Tröge und Küchengeschirre und verschiedene andere Gegenstände.
In dieser Steigerung ladet höflich ein
Bergli, den 12. Januar 1902.
92 **Jakob Schärer.**

Zu verkaufen
ca. 200 Bäume Laub-, 100 Bäume Nadelholz, 12 Klaster Eichen- und Tannenholz, 15 Klaster Stroh, 500 Weizen. Das Holz Stroh und Weizen werden am **Montag, den 20. Januar** versteigert werden. Zusammenkunft am 1 Uhr nachmittags, bei der Säge.
93 **Joh. Käfer, in Lehen.**

Öffentliche Steigerung
Am **Montag, den 20. Januar**, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Wirtschaft St. Antoni, werden die Erben des verstorbenen Peter Wilscher, in Oberwinterlingen, ihr Heimwesen daselbst freiwillig versteigern lassen. Antritt 22. Februar 1902.
90 **Die Erben.**

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Fr. 1.10 bis Fr. 18.50 per Meter. 153
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten**, auch in farbig und weiss.
Poluche u. Sammet.
Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung. 223
Schweizer & Co., Seidenstoff-Export Luzern

Anzeige und Bekanntmachung

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum der Umgebung an, daß er sich in St. Ursen, im Hause des Hrn. Stritt, als **Schneidermeister**, etabliert hat, als langjähriger Zuschneider in den größten Geschäften des Auslands kann ich jeder Anforderung im Fach als Schneider entsprechen. Saubere und solide Arbeit ist zugesichert, sowie billige Preise. Stickerarbeit wird angenommen. 69
Christlan Varras, Schneidermeister,
im Hause H. Weisacher, in der Comma, bei Nechtalten

Ludwig Pfyffer

36, Kaufmännengasse, 36
neben dem Hotel zum Schwarzen Kopf
Freiburg

Ältestes und best assortirtes Haus 666
Großes Lager in neu eingetroffenen Waren
Uhren in Gold, Silber und Metall; Regulatoren, Wecker, in allen Genres und zu allen Preisen. Bijouterie, Juwelierwaren: Uhrenketten, Armbänder Broschen, Ohrringe, Finger-Ringe, Granat-Rubel u. c. in Gold, Silber und Double. Silberwaren: Kaffeelannen, Theelannen, Zuckerboxen, Kaffeebecher, Wecker Milch- und Theefieße, Blatten, Tisch-Services u. c. in Silber, Weißmetall und Christoffel.
Kaufe stets altes Gold Silber und zum höchsten Preise.

Karl Meyer, Notar

für den
Sensebezirk, Bureau in Dädlingen
Sparkasse, I. Stock

Anzeige

Infolge Erstellung einer Füllweibe auf dem Heimwesen von Velle-Chasse (Gemeinde Unterwiltensloch) avisiert die Direktion der öffentlichen Bauten die Füllweibe, daß die Weibebegehren bis 15. Februar 1902 bei der obgenannten Direktion einzureichen sind. Für die Füllen, welche von, von der Eidgenossenschaft anerkannten Hengsten, stammen, müssen die Begehren mit folgenden Angaben begleitet sein:
1. Geburtsjahr der Füllen oder Stutenfüllen.
2. Name des Hengsten, von welchem das Füllen abstammt.
3. Sprung und Geburtszeugnis.
Freiburg, den 4. Januar 1902. 66/9
Der Direktor der öffentlichen Bauten: **L. Cardinaux.**

Die Hanf- und Flachsspinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation Entfelden, bei Aarau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Gezelei. Auf Verlangen verwebt ich zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten.
Samuel Fricker.

Abfragen bei: **Tuchfabrik** in Freiburg und **J. Andres**, Badhofstraße, in Freiburg; **F. Hügli**, Handlung, in Murten; **Fritz Herren**, Sattler, in Lanzen; **Böhlen-Schmid**, in Neuenegg; **Adolf Schuppach**, Marktstraße, in Bern. 1253

Stallung im Hotel zur Gemse

Felix Dafflon, Fuhrhalter

empfehlte sich zur
Vermietung von Wagen und Pferden. Fahren jeder Art 1895
Bescheidene Preise
Telephon **Telephon**

Zu verkaufen

ein 10 Wochen trächtiges Mutterchwein, zweiter Wurf, einheimische Rasse, weiße Farbe.
Sich zu wenden an **Ernst Hiltner**, in **Parvagny-le-Grand** (Groß-Farner nach). 1145F 77

Sonntag, den 19. Januar

Musiknachtschete

mit
Musik- und Gesang-Unterhaltung
in der
Wirtschaft Wünnewyl
wozu freundlich einladet
J. Boschung, Wirt.

Zu verpachten

zu sehr günstigen Bedingungen ein in Frankreich gelegenes Heimwesen von ungefähr 20 Jucharten. Antritt am 1. März. Sich zu wenden an **Karl Meyer**, Notar, in Dädlingen.

Zu vermieten

Die Wohnung „Spikers Stöckli“, im Dorfe Casers, ist zu vermieten. Antritt sofort oder zu Faschnachten. Sich zu wenden an den **Pfarrer** **Kaspar Mutschuo**. 93
Der Pfarrer.

Holzsteigerung

Montag, den 20. Januar werden im Einschlag- und Umkreisholz, bei Gersingen, ca. 30 Tannen-, 10 Buchenklaster und 40 Kiefern versteigert.
Beginn der Steigerung nachmittags 1 Uhr, im Umkreisholz. 93
Wozu freundlich einladet
Jos. Werler.

Zu haben in der kathol. Buchhandlung, Reihengasse, Nr. 13, Freiburg:

Der Heilige Nikolaus von der Flüe, gebunden, Fr. 2.50.

Die Heilige: Ein Büchlein für's Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Schlagwörter: Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Phrasen: Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Die Frau: Ein Büchlein für die Frau, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Der Mann: Ein Büchlein für den Mann, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Der Weg zum Glück: Für die männliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Das brave Kind: broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Das Vater Unser: kartoniert, 45 Cts.

Ein Führer auf dem Lebenswege, für die weibliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Von Franz Xaver Wehler, Dekan u. Stadtpfarrer in Altstätten.

Zu verkaufen

3-4000 Fuß Heu und Emb, um auf dem Plage zu verfahren. Platz für 20 Stück Vieh. Sich zu wenden an **Fabor Guez**, in Gumschen. 90

Die beste Idee!

Wer billig einkaufen will, verlange un-
gehend gratis und franko Preisliste von
Hans Schull, Versandthaus
1268/95 **Fahrtwagen (Wargau).**